

eben diesem Ich in der Öffnung für die Ankunft Christi. Der Mensch, der Christus als Gabe Gottes empfängt und ihn in sich gegenwärtig weiß, ist gerechtfertigt. Diese Einsicht, die Luther der Mystik verdankt, arbeitet K. als reformatorisches Herzstück seiner Theologie heraus. Den Durchbruch zu dieser Erkenntnis, Luthers sog. „Turmerlebnis“, deutet er in dieser Perspektive treffend nicht „als Durchbruch zu einem neuen Glauben, sondern [als] die Erfahrung des Glaubens als Durchbruch“.

Die Frage nach der Aktualität der Reformation und ihres Exponenten Martin Luther durchzieht das Jubiläumsjahr wie ein roter Faden. K.s „Luther!“ verweist auf die Erfahrung der „Gottgelassenheit“ als das Fundament, das in den Erschütterungen des eigenen Ich und der Welt Halt gibt und Menschen Mut, Standhaftigkeit und Tatkraft verleiht. Eine klare und starke Botschaft in krisengeschüttelten Zeiten.

Mareile Lasogga

Alf Christophersen (Hg.): **Luther und wir**. 95 x Nachdenken über Reformation, Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2016, 223 S. – ISBN 978-3-15-011084-3.

Der Buchmarkt im Jahr des Reformationsjubiläums ist unüberschaubar. Der vorliegende Band ist in sich zumindest vielfältig. 49 Autorinnen und Autoren befassen sich mit 95 Zitaten Martin Luthers. Und im Blick auf die Tätigkeit des Herausgebers drängt sich der Gedanke auf, dass Diversity Management zwar keine klassische, in diesem Falle jedoch eine unübersehbar notwendige herausgeberische Aufgabe ist.

Ausgehend von der im Vorwort formulierten These des Herausgebers, dass die „Figur Luthers ... mit ihren Folgen

und ihrer Rezeption verschmolzen“ sei (7), nähern sich die Autorinnen und Autoren aus ihren je individuellen Perspektiven Zitaten Martin Luthers und damit Themen seiner Theologie an. Das Buch gliedert sich in sechs Abteilungen: I. Die Kraft des Wortes und der Musik, II. Der gefährdete Mensch und die Gnade Gottes, III. Evangelium, Gesetz und Gericht, IV. Die Lebenswirklichkeit des Menschen und die Zuwendung Gottes, V. Glaube, Liebe und Freiheit, VI. Existenz in Gemeinschaft.

Der Band versammelt verschiedene Textgenera: Von einer kontextbezogenen Auslegung von Lutherzitat zum Thema „Schöpfung“ durch *Christian Senkel* (17–20) über den klassischen Essay (zum Beispiel von *Ilse Junkermann*, 113–116) bis zu einem im Predigtstil verfassten Beitrag *Thies Gundlachs* (51–54) reicht das Spektrum. Es finden sich Beiträge von Personen, die für bestimmte Themen stehen: *Gerhard Wegener* schreibt über die protestantische Arbeitsethik (137–140), *Renke Brahm* über friedensethische Fragen (141–144), *Margot Käßmann* über Rechtfertigung (77–80) und *Heinrich Bedford-Strohm* über Ethik (147–149). Es finden sich Beiträge aus höchst unterschiedlichen Perspektiven, so ein Beitrag von *Alexander Kluge* aus dem Blickwinkel der Frankfurter Kritischen Theorie (47–50) oder eine quasi nicht-religiöse Interpretation von Lutherworten von *Matthias Nawrat* (63–66).

Die Beispiele mögen genügen, um deutlich zu machen, welch bunten Strauß an unterschiedlichen Texten und Sichtweisen der Herausgeber komponiert hat. Entstanden ist ein Sammelwerk, das weniger zur fortlaufenden Lektüre als zum gelegentlichen Hineinlesen an der einen oder anderen Stelle einlädt. Neue Blickwinkel, zuweilen überraschende Impulse, selbstverständlich auch die eine oder andere Irritation stellen sich bei der Lektüre ein. Und man ahnt hier

und da, dass die These des Herausgebers, die „Figur Luthers [sei] mit ihren Folgen und ihrer Rezeption verschmolzen“, ihre Berechtigung hat.

Frank Hofmann

Thomas Kaufmann: **Erlöste und Verdammte**. Eine Geschichte der Reformation, München: C. H. Beck 2016, 508 S., 103 Abb. – ISBN: 978-3-406-69607-7.

Im zeitlichen Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr 2017 ist eine bunte Fülle von Publikationen zur Geschichte der Reformation, zu Luther und zum Protestantismus erschienen. Nicht wenige davon dürften schon bald wieder vergessen sein. Die neue Reformationgeschichte von Thomas Kaufmann gehört nicht dazu.

Bereits 2009 hatte der Göttinger Kirchengeschichtler und Vorsitzende des Vereins für Reformationgeschichte im Verlag der Weltreligionen eine „Geschichte der Reformation“ veröffentlicht, die 2016 bei Suhrkamp in einer erweiterten Neuauflage erschienen ist. Hatte dort im Wesentlichen die lutherisch geprägte Reformation in Deutschland vom Ablassstreit bis zum Augsburger Religionsfrieden im Zentrum des Interesses gestanden, so ist die neue Reformationgeschichte unter dem griffigen, im Werk selber nicht näher thematisierten Titel „Erlöste und Verdammte“ bei deutlich geringerem Umfang sehr viel breiter angelegt. Der zeitliche Horizont umfasst hier das gesamte 16. Jahrhundert, der geographische den gesamten Raum „Lateineuropas“ von Italien bis Schweden, von Spanien bis ins Baltikum. Was beide Bücher verbindet, ist das besondere Interesse an kommunikationsgeschichtlichen Aspekten, insbesondere an der Rolle der Publizistik.

Auch wenn die Reformation von Beginn an als europäisches Ereignis be-

griffen werden muss: „Am Anfang war Luther“ (17) – wenn auch nicht allein infolge besonderer persönlicher Qualitäten, sondern im Ergebnis der besonderen historischen Konstellation der ersten beiden Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts. Dementsprechend bildet nach einem instruktiven Überblick über „Die europäische Christenheit um 1500“ (Kap. II) und die politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturellen Voraussetzungen der Reformation das Kapitel über „Die frühe Reformation im Reich bis 1530“ (Kap. III) einen sachlichen Schwerpunkt der Darstellung – jener frühen Reformation, der sowohl als historisch formativer Periode des Geschehens wie als „Mythos des neuzeitlichen Protestantismus“ (426) besondere Bedeutung zukommt. Neben Luthers Biographie stehen hier die 13 Jahre vom Beginn des Ablassstreits 1517 bis zur Demonstration der Spaltung der westlichen Christenheit auf dem Augsburger Reichstag 1530 im Mittelpunkt, die ihre besondere Dynamik einerseits durch den Übergang von der Gemeindereformation zur magistralen Reformation und die damit verbundenen Scheidungen zwischen den Befürwortern der unterschiedlichen Modelle erhielt, andererseits durch die an der Abendmahlsfrage aufgebrochene Entzweiung zwischen lutherischer und schweizerisch-oberdeutscher Reformation.

Die weitere Entwicklung der Reformation im Reich wird im Zusammenhang mit dem breit angelegten Überblick über die anderen europäischen Reformationen in Kapitel IV dargestellt, in dem K. die Entwicklungen in Genf, Frankreich und den Niederlanden im Blick auf „Johannes Calvin und die reformierte Internationale“ darstellt (die Zürcher Reformation Zwinglis war bereits in Kap. III behandelt worden), während er andererseits die „Königsreformationen“ in England und Skandinavien als besonderen Typ zusammenfasst.